

Earthquake Response Team (ERT)
Swati House, Shahalia Road,
Dab 1, Punjab Chowk,
Mansehra, NWFP
0092-997-3047760



Bericht über die Phase 1 der Erdbebenhilfe

Am 8. Oktober 2005 erschütterte ein Erdbeben der Stärke 7,6 den Norden von Pakistan. Über 70.000 Menschen starben, mehr als 3 Millionen Menschen verloren ihr Zuhause. Die Gebiete, die von dem Erdbeben betroffen waren, waren Kashmir und die nordöstliche Grenzprovinz, Städte wie Muzaffarabad und Balakot und außerdem tausende Dörfer, die im ganzen Himalaya verstreut liegen. Obwohl traditionellerweise viele dieser Gebiete weit davon entfernt sind, die Hilfe ausländischer, den Regierungen nicht unterstellter Organisationen zu akzeptieren, führte das Ausmaß des Erdbebens dazu, dass Hilfsorganisationen aus der ganzen Welt mit offenen Armen empfangen wurden.

Nur wenige Tage nach dem Erdbeben beschloss Partner Aid International, in dieser Katastrophe aktiv zu helfen, zumal wir schon seit vielen Jahren in dieser Region Entwicklungshilfe leisten. Die PAI-Mitarbeiter, die sich z.T. schon seit Jahren in diesem Gebiet befinden begrüßten diesen Entschluss, äußerten allerdings auch Zweifel, ob wirklich ausreichend Fachkenntnis und Hilfsmittel zur Verfügung stünden, die für die Durchführung eines effektiven Hilfsprojektes notwendig wären.

Am 24. Oktober versammelte sich eine kleine Gruppe von Vertretern von PAI-Pakistan und beschloss, für Notunterkünfte in den hochgelegenen Regionen des Erdbebengebietes zu sorgen. Um diese Aufgabe erfüllen zu können, stellte man aus dem PAI-Team in Pakistan ein „Earthquake Response Team“ (ERT) zusammen. Ein Kollege von PAI-Indien wurde zur Hilfe herangezogen, weil er erst kürzlich eine Winterunterkunft für ärmere Menschen entworfen hatte.

Die PAI-Leiter stellten außerdem einen **Dreiphasenplan** auf, nach dem das ERT arbeiten würde. In der **ersten Phase** würde es darum gehen, Not- und Winterunterkünfte für die Erdbebenopfer zu errichten, die sich entschieden hatten, in Höhenlagen von 1500 bis 2800m zu bleiben. Die **zweite Phase** sollte als Übergang von der Nothilfe zum Wiederaufbau und der dauerhaften Entwicklung im Erdbebengebiet dienen. Während der zweiten Phase würde man sich weiterhin um die unmittelbaren Bedürfnisse der Erdbebenopfer kümmern. Zusätzlich wollte man aber auch die einheimische Bevölkerung ausbilden, ihre eigenen Häuser wieder aufzubauen. Schließlich sollte die **dritte Phase** dazu dienen, Teams zu gründen, die eine langfristige Entwicklungsarbeit in den betroffenen Städten und Dörfern ankurbeln würden.

Das Design der Notunterkünfte, entworfen von dem PAI-Kollegen aus Indien für Phase 1 der ERT-Arbeit, war ein einfaches, reproduzierbares metallisches Gebilde. Es bestand aus acht Wellblechplatten, vier gebogenen Rohren und zwei Streifen Schaumstoffisolation. Die Metallplatten wurden beidseitig über den gebogenen Rohren befestigt, und in der Mitte mit Schumstoff isoliert. Schließlich wurden die beiden offenen Seiten mit Segeltuch verschlossen. Es stellte sich heraus, dass diese Lösung für Notunterkünfte eine der besten in ganz Pakistan war; alle notwendigen Materialien standen im Land zur Verfügung; sie war leicht von den Menschen vor Ort nachzubauen und stark genug, um dem Wetter und den heftigen Schneefällen im Winter standzuhalten. Außerdem konnten die Unterkünfte nach dem Winter auseinandergebaut, und die Materialien im Bau von dauerhaften Häusern wiederverwertet werden.



Während das Kernteam des ERT größtenteils Anfang November zusammengestellt worden war, wurde das Bedürfnis nach Kurzzeitfreiwilligen immer größer. Aus diesem Grund schickte man am 29. Oktober eine Bitte um Freiwillige an die internationalen PAI-Partner:

Männer gesucht, um beim Aufbau und der Verbreitung von Notunterkünften zu helfen. Gebraucht: mindestens 2-4 Wochen im November/Dezember. Müssen eigene Camping- und Wanderausrüstung mitbringen. Müssen in der Lage sein, zu entfernten Dörfern auch in größeren Höhenlagen zu gehen. Die Arbeit könnte anstrengend und schwer werden. Müssen flexibel und bereit sein, auch andere Arbeit zu tun, sollte das Unterakunftsprojekt früher als geplant beendet sein. Müssen bereit sein in diesem Projekt mit Einheimischen zu arbeiten. Sollten ein Herz für Menschen haben und auch eine Bereitschaft für diese Gebiete zu beten. Bevorzugt sind Männer, die in Teams kommen, und für ihre eigene Leitung sorgen können.

Die Erwartungen waren hoch:

- Für dieses Projekt müssen die Arbeiter männlich sein.
- Einzelpersonen/Teams sollten bereits interkulturelle Erfahrungen (vorzüglich in einer Kultur dieser Art) haben, und sensibel/respektvoll mit anderen Kulturen umgehen können. Sie sollten außerdem um den Mangel an Hygiene und das hohe Risiko krank zu werden (Durchfall, Erkältungen usw.) in den Gebieten wissen, in denen sie arbeiten werden.

- Gute körperliche Gesundheit und keine Herz- oder Atemprobleme sind besonders wichtig. Die Arbeit in den Höhenlagen kann körperlich sehr anstrengend sein.
- Einzelpersonen/Teams muss klar sein, dass langfristige Mitarbeiter vor Ort zur Verfügung stehen, die Führung anbieten, wenn es unbedingt notwendig ist. Diejenigen, die kommen, müssen einen gewissen Grad an Initiative mitbringen.
- Teams sorgen für ihre eigene Leiterschaft.
- Einzelpersonen/Teams müssen flexibel und anpassungsfähig sein und verstehen, dass Situationen sich verändern können. Es kann sein, dass sie am Ende eine andere Arbeit tun als die, die sie erwartet hatten.
- Die Freiwilligen sollten sensible für die Einheimischen sein, die vor kurzem erst ein großes Trauma erlitten haben.
- Die Einzelnen sollten für ihre eigene finanzielle Unterstützung während ihrer Zeit hier sorgen, oder sie sollten sich selbst unterstützen können.
- Gutes Englisch ist notwendig, oder zumindest der Teamleiter sollte gut Englisch sprechen. Für Übersetzer wird gesorgt. Es ist möglich sich in Pakistan bis zu einem bestimmten Grad mit Englisch zu verständigen.
- Müssen vorbereitet sein, die meiste Zeit draußen in Zelten oder ähnlichen Unterkünften zu schlafen.

Nicht lange nachdem diese Bittschrift losgeschickt wurde, kam ein Freiwilliger. Von Mitleid für die nationale Katastrophe erfüllt schrieb er einen weiteren Brief, in dem er um Hilfe bat. Innerhalb von 24 Stunden machte dieser Brief seine Reise um die Welt:

Dies ist eine großartige Möglichkeit und eine große Not. WIR BRAUCHEN HIER JETZT MÄNNER, die in die Täler gehen, in denen alle Häuser zerstört wurden, und wo bis jetzt keine Hilfe hingekommen ist. Wir könnten tausenden Kindern das Leben retten. Ich kann nicht schlafen. Im Januar ist es zu spät. Wir können auch nicht bis Ende November warten. Die winterlichen Schneestürme stehen vor der Tür und wir müssen vor ihnen da sein. Diese Notunterkunft ist großartig, viel besser als Zelte. Diese Unterkünfte werden den Winter überstehen. Und die Materialien können im Frühling wiederverwertet werden, um richtige Häuser zu bauen.

Innerhalb von nur 6 Wochen kamen aus vielen Teilen der Welt Freiwillige. Allein aus den USA meldeten sich 600 Männer, aus Deutschland und der Schweiz waren es 150 Freiwillige, die beim Aufbau der Notunterkünfte helfen wollten. Eine enorme logistische Herausforderung, die nicht ohne Partner bewältigt werden konnte. Wir waren sehr froh, mit folgenden Organisation zusammen arbeiten zu können:

HAASHAR

Zu Anfang des Projekts bildete PAI eine Partnerschaft mit der örtlichen Nichtregierungsorganisation HAASHAR. PAI bildete Menschen von HAASHAR aus, Notunterkünfte zu bauen.

BACH Christian Hospital

Auch bei der Partnerschaft mit BCH ging es darum, Menschen auszubilden, Notunterkünfte fachgerecht aufbauen zu können. Darüberhinaus sorgte PAI bei dieser Partnerschaft dafür, dass die nötigen Materialien zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort waren.

World Vision

Im November unterschrieb PAI einen Vertrag mit World Vision, indem World Vision sich für die Materialien und den Bau von 60 Notunterkünften im Siran-Tal verpflichtete.

In der letzten Novemberwoche reisten die ersten Freiwilligen aus Europa und den Vereinigten Staaten und aus verschiedenen Teilen Pakistans an. PAI begann mit dem Bau der Notunterkünfte in Zusammenarbeit mit World Vision im Siran-Tal und in Zusammenarbeit mit BCH in den Bergen um Balakot. Darüberhinaus, nicht lange nachdem das ERT sein eigenes Werk in Kohistan begonnen hatte, folgte der Aufbau im Allai-Tal und in verschiedenen anderen Gebieten um Balakot. Sobald die 274 internationalen und 30 pakistanischen freiwilligen Helfer in der Erdbebenzone angekommen waren, wurden sie in Teams aufgeteilt und jeweils zu einem der drei PAI-Basislager geschickt, oder auch HAASHAR zugeteilt, um beim Bau der Notunterkünfte in Mansehras Siran-Tal zu helfen.

Das ERT stellte schnell fest, dass die logistische Herausforderung sich in zwei große Bereiche aufteilte. Das Team musste auf der einen Seite planen, wohin die Freiwilligen geschickt wurden, und auf der anderen Seite musste es den ständigen Fluss der Lastwagen mit den Materialien aus Karachi, Islamabad und Lahore beaufsichtigen und koordinieren. Freiwillige und Arbeiter in den Basislagern waren ständig in Alarmbereitschaft, da die Lastwagen zu jeder Tages- und Nachtzeit ankommen konnten. Sobald die Materialien die Basislager erreicht hatten, mussten Pläne gemacht werden, wie die Materialien vom Basislager zu den Teams, die in den Bergen postiert waren, gebracht werden konnten. Schon bald waren die PAI-Lieferungen nach Kohistan und das Allai-Tal komplett abhängig von Hubschraubern, die aus Besham kamen, wobei die Arbeit in Balakot zwischen Hubschraubern, Jeeps, Männern und Maultieren aufgeteilt wurde.

Erstaunlicherweise konnte das ERT innerhalb von zwei Monaten, mit Hilfe der 300 oder mehr Freiwilligen etwa 1500 Notunterkünfte bauen. Ende Januar 2006 verzeichnete man mehr als 4500 PAI-Notunterkünfte, die durch die PAI-Partnerschaften mit anderen regierungsunabhängigen Organisationen gebaut worden waren. Das bedeutet, dass das ERT das große Privileg hatte, für den Bau von mehr als 6000 Notunterkünften für die Menschen im nordwestlichen Grenzgebiet (NWFP) zu sorgen. Eine sehr vage Schätzung der Anzahl der Menschen, die sich vor der Kälte in den PAI-Notunterkünften schützte, liegt bei etwa 36000. (Berichte aus den Dörfern die Anzahl der Menschen in einer Unterkunft betreffend, liegt bei 4-12.) Darüberhinaus sind, während dieser Artikel verfasst wird, 2600 weitere PAI-Notunterkünfte in Zusammenarbeit mit HAASHER- und Malteser-Organisationen im Februar geplant.*

Mit der Jahreswende veränderte sich auch der Fokus des ERT. Man konzentrierte sich nicht länger nur auf die Notunterkünfte, sondern vor allem auf die Vorbereitung des Übergangs von Phase 1 in Phase 2. Ein neues Leitungsteam wurde für die Arbeit der zweiten Phase zusammengestellt, die im Februar beginnen soll, und Schritte wurden unternommen, um die Arbeit ganz an den neuen Direktor und das Team der Phase 2 abgeben zu können.

Neben der Übergangsarbeit, boten sich Möglichkeiten, Beziehungen an den Orten zu vertiefen, an denen wir gearbeitet hatten, und tausende materielle Spenden wie Abdeckplanen, Wolldecken, Winterkleidung für Kinder, Kanister, Herde und Küchenutensilien zu verteilen.

PAI (unter der Leitung von IOM (Internationale Organisation für Migration)) führte eine große Verteilung von materiellen Spenden in Kala Dhaka (in den Schwarzen Bergen) durch, einem berüchtigten Stammesgebiet, an der mehrere Organisationen teilnahmen. Die Beziehungen, die in dieser Zeit mit den Stammesführern entstanden sind, sind sehr positiv und sie haben großes Interesse an einer langfristigen Entwicklungshilfearbeit in ihren Gebieten gezeigt.

Diejenigen von uns, die während der Phase 1 hier gearbeitet haben, stellvertretend für tausende Pakistanis im nordwestlichen Grenzgebiet, sind unglaublich dankbar für alle Spender, Freiwilligen und Unterstützer, die so viel für die Menschen gegeben haben, die von diesem Erdbeben betroffen waren.

Herzlichen Dank!